

INTERVIEW

Michail Schischkin: «Für mein Buch gibt es noch kein Regal»

Der russische Autor Michail Schischkin ist überzeugt, mit seinem E-Book eine neue Literaturgattung für sich entdeckt zu haben. Am 17. Januar liest er im Literaturhaus Zentralschweiz in Stans aus seiner 1000-seitigen russischen Kulturgeschichte «Tote Seelen, lebende Nasen». Der Text ist mit zahlreichen Bildern, Tonmaterialien und Filmen verlinkt.

Julia Stephan

13.1.2019, 05:00 Uhr

Michail Schischkin, im Literaturhaus Zentralschweiz werden Sie aus Ihrer Essaysammlung «Tote Seelen, lebende Nasen» zur Russischen Kulturgeschichte lesen. Sie haben die über 1000 Seiten im Eigenverlag herausgebracht. Warum entscheidet sich ein Autor von Rang und Namen wie Sie für das Self-Publishing-Modell?

WERBUNG

Mehr erfahren



inRead invented by Teads

Im Buch gibt es nicht nur 16 Essays, sondern auch über 400 Kommentare mit Bildern, Musik und Filmausschnitten. Das macht den Unterschied. Als ein Papierbuch kann es gar nicht existieren. Die Verlage, Buchverkäufer und überhaupt die menschliche Psyche brauchen für jedes Buch ein Regal. Für mein Buch gibt es noch kein Regal.

«Dieses Buch ist meine persönliche Rebellion gegen das Diktat der Salesmanager.»

Michail Schischkin, Autor

Was macht Sie da so sicher?

Literaturhaus Zentralschweiz, Stans

Michail Schischkin live

Im Literaturhaus Zentralschweiz in Stans präsentiert der Autor Michail Schischkin sein E-Book «Tote Seelen, lebende Nasen».

Michail Schischkin ist einer der meistgefeierten russischen Intellektuellen der Gegenwart und zugleich einer der grössten Kritiker des aktuellen Russlands. 1961 in Moskau geboren, lebt er seit 1995 in der Schweiz.

Sein E-Book «Tote Seelen, lebende Nasen» (2018) versammelt 16 kulturhistorische Essays zu Kunst, Theater, Literatur, Film und Musik und versteht sich als persönlich gefärbte Einführung in die russische Kulturgeschichte – ein vielfältig kommentiertes, digitales Wissensarchiv mit zahlreichen Ton-, Text- und Bildbeispielen. Die Veranstaltung wird moderiert von Isabelle Vonlanthen, Sprecher ist Peter Gysling. *sd*

■ Donnerstag, 17. Januar, 19.45
Stans, Literaturhaus Zentralschweiz.



Der russische Autor Michail Schischkin.

Bild: Limmat Verlag/PD

Theater an der Mürg, Stans Zeitloses und skurriles Musical

In der Regie von Bettina Dieterle zeigt das Theater an der Mürg die coole Musical-Komödie «**Little Shop Of Horrors**» der Theatergesellschaft Stans. Die Musik stammt von Alan Menken. «Little Shop Of Horrors» ist ein skurriles Musical über Liebe, Träume, Geiz, Erfolg, Moral und Macht – zeitlos und trotzdem aktuell. *sd*

■ Samstag, 19. Januar, 20.00
Stans, Theater an der Mürg.

Sarnen Bernd Kohlhepp

Der deutsche Kabarettist Bernd Kohlhepp schlägt «Mit dem Faust aufs Auge». In der Blütezeit von Facebook, Twitter und WhatsApp will Bernd Kohlhepp das vor sich hin dümpelnde **Abendland retten**. Aber wie? Ihm schwebt eine Art faustische Bildungsoffensive vor, ganz im Sinne von Goethes «Faust». Kohlhepp hält dem klassischen Stoff die blanke Wirklichkeit entgegen. *sd*

■ Samstag, 19. Januar, 18.30
Sarnen, Eventkeller Freiheit, Hotel Krone.

Hämikon «Claire alleene»

Judith Bach vom Frauenduo Luna Tic hat während der Babypause ihrer besseren Hälfte, Stefanie Lang, ihr erstes Soloprogramm erarbeitet. «**Claire alleene – aus lauter Lebenslust**» ist ein philosophisches Chansonkabarett am Klavier und mit berlinischem Schalk, das wunderbar in Beizen und Restaurants funktioniert – am 12. Januar im Gasthaus Hämikerberg in Hämikon. *jst*

■ Samstag, 12. Januar, 20.00
Hämikon, Gasthaus Hämikerberg.
Infos: www.gasthaus-haemikerberg.ch.

Literatur

Die Kings of Poetry

Die deutschen Poetry-Slam-Champions Julian Heun (Berlin) und Nils Straatmann (Leipzig) beehren Luzern mit einem exklusiven Auftritt im Hotel Beau Séjour.

■ Donnerstag, 10. Januar, 20.00
Luzern, Hotel Beau Séjour, Ballsaal. Infos: www.beausejourlucerne.ch.

Franz Hohler

Der Erfinder des Totemügerlis führt durch sein literarisches Gesamtwerk.

■ Freitag, 11. Januar, 20.00
Zug, Burghackeller.

Musikalische Lesung

Annemarie Regez liest, **Charlotte Walther**

illustriert live und Aron Lötscher untermalt das Ganze mit den Klängen seines Schwyzerörgelis. *jst*

■ Dienstag, 15. Januar, 20.00
Luzern, Literaturbühne Loge; www.logeluzern.com.

Beromünster Soloprogramm für Clown

Als Clown erzählt Roger Joss lebenswerte und witzige Geschichten, die er im Zirkus mit seinen Nummern und Reprisen als «roten Faden» durch das Programm zieht. In seinen Theaterprogrammen spielt er seine eigenen Soloprogramme. Nun ist er mit seinem neusten Programm «Roger Joss und sein kleines bisschen Glück» auf Tournee. *sd*

■ Freitag, 11. Januar, 20.00
Beromünster, Stiftstheater.

Ich habe zuerst dieses Projekt einigen Verlagen angeboten, alle fanden die Idee grossartig und faszinierend, aber sagten ab: «Wir haben sowas noch nie gemacht, wir werden neue Leute oder Firmen beauftragen müssen, zu viel Aufwand, wir haben unsere Kostenpläne, und unsere Salesmanager sagen, das Projekt werde sich kaum rentieren.» So wollten Salesmanager mein Buch töten. Ich war deprimiert und enttäuscht. Man hat eine gute Idee, es gibt Leute, die sich für ein solches Buch interessieren, aber zwischen mir und meinen Lesern dringen Salesmanager ein und sagen «Nein».

Wie kamen Sie auf den E-Book-Einfall?

Meine Frau Zhenya sagte mir: «Dann machen wir das Buch selbst!» Und wir haben es gemacht. Ich schrieb Essays und Kommentare, meine Frau übernahm die ganze technische Arbeit. Damit ist dieses Buch meine persönliche Rebellion gegen das Diktat der Salesmanager. Wir sind im 21. Jahrhundert und die Entwicklung der Technologien hat es möglich gemacht.

Ihr Werk bezeichnen Sie selbst als eine «Einführung in die russische Kulturgeschichte». Richten Sie sich gezielt an Menschen, welche Russland von Grund auf nicht verstehen?

Das multimediale Projekt macht diesen Einstieg attraktiv und spannend für alle. Das ist eine Art Enzyklopädie. Eine gewöhnliche Enzyklopädie ist immer unpersönlich. Und dieses Buch ist meine sehr persönliche Enzyklopädie der russischen Kultur und Geschichte. Aber es geht nicht nur um Russland, mein «russisches» Projekt hat auch viele Schweizer Bezüge.

**«Ich war lange sicher, dass der Begriff die russische politische Emigration zum Lexikon der veralteten Begriffe gehört.»
Michail Schischkin, Autor**

Die wären?

Im Kapitel «Wilhelm Tell als Spiegel der russischen Revolutionen. Ein Versuch der vergleichenden Denkmalogie» geht es um Schweizer Denkmäler, durch die ich die Schweizer Besonderheiten und Schweizer Mentalität beschreibe. Im Kapitel «Suworow – ein Schweizer Mythos» geht es um die Schweizer Geschichte und ihre Wahrnehmung. Ich verfolge ausführlich nicht nur die berühmte Alpenüberquerung, sondern den Schweizer Suworow-Mythos und publiziere Materialien, die praktisch unbekannt sind: Zitate aus dem Tagebuch Nikolai Grjazews, der als Offizier die Alpenüberquerung mitgemacht hat. Es wird offensichtlich, dass die berühmte Schlacht bei der Teufelsbrücke nur ein Mythos ist. Im Kapitel «Heidis Schuld und Sühne» erfährt der Leser, warum der Schweizer Kinderbuch-Klassiker in Russland verboten wurde. Für den Schweizer Leser gibt auch viel Wissenswertes und Neues, nicht nur aus der russischen Kulturgeschichte.

In Ihrem Vorwort schreiben sie: «Sprache fällt Urteile.» Ihre Kulturgeschichte unterscheidet sich in vielerlei Hinsicht von denjenigen, die in den Bücherregalen stehen. Der markanteste?

Ich glaube, ich habe eine neue Literaturgattung für mich entdeckt: ein Kommentar. Es geht darum, in wenigen Sätzen lebendige Menschen auferstehen zu lassen, durch wichtige Lebensknoten und Zitate, die beim Leser Emotionen hervorrufen. Eine «wissenschaftliche» Fussnote stellt sich diese Aufgabe nicht, die Prosa macht das. Die Anmerkungen werden oft zu «Kleinromanen», in denen nichts erfunden ist.

Ihre Spezialität ist es, sich anhand historischer Figuren und deren Zitaten durch die Geschichte zu hangeln. Ist das Ergebnis dieser Essays die Folge eines jahrelang geführten Zettelkatalogs?

An diesem Buch habe ich eigentlich mein ganzes Leben lang gearbeitet. Die Arbeit an einem Text ist ja nicht das Tippen auf der Tastatur. Die Niederschrift bedeutet nur die Geburt des Kindes, man muss ja es noch austragen. Einige Essays wurden bereits früher in verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften publiziert, aber stark gekürzt. Die Herausgeber wollen heutzutage, dass die Autoren immer kürzere Texte schreiben, idealerweise wie in «20 Minuten». Und sie wollen immer das Recht der ersten Nacht über den Titel haben. Sowohl der Titel als auch der Inhalt sollte nicht zu anspruchsvoll für die Leser sein. Ich konnte es nie verstehen, warum die Verleger ihre Leser für unterentwickelt halten.

Sie betonen immer wieder, 1995 nicht aus politischen, sondern aus familiären Gründen in die Schweiz gezogen zu sein. Gab es eine Zäsur in Ihrem Leben, einen Punkt, an dem Sie erkannt haben: Jetzt bin ich doch plötzlich zum Emigranten geworden?

Meine Welteinstellung hat sich nicht verändert, wie auch früher, meine ich, als Schriftsteller muss man überall leben. Wichtig ist nur, was du schreibst. Russland aber ist in den letzten Jahren anders geworden. Meine Heimat emigrierte aus dem 21. Jahrhundert in die Vergangenheit. Ich war lange sicher, dass der Begriff «die russische politische Emigration» zum Lexikon der veralteten Begriffe gehört. Nun aber wurde die politische Emigration wieder Realität. Die Zäsur war der Anfang des Kriegs gegen die Ukraine 2014.

Michail Schischkin liest am 17. Januar, 19.45 Uhr, im Literaturhaus Zentralschweiz in Stans. Mit dem Autor unterhält sich Isabelle Vonlanthen. www.lit-z.ch

Buchhinweis: Michail Schischkin: Tote Seelen, lebende Nasen. Eine Einführung in die russische Kulturgeschichte. Petit Lucelle, 2019. 1068 S., Fr. 39.–. Download unter www.schischkin.net

«Luzerner Zeitung»-Newsletter abonnieren

Der kompakte Überblick am Abend mit den wichtigsten Ereignissen und Themen aus der Zentralschweiz und der Welt. Zusammengestellt von der Redaktion. [Hier können Sie sich mit einem Klick kostenlos anmelden.](#)

Kleintheater, Luzern

Wahre Vielfalt

Alex Porter zeigt sein erfolgreiches Programm «viel Falter» erneut im Kleintheater Luzern. Ein spannender Abend ist garantiert.

Der Poet, Fabulierkünstler und Musiker unter den Zauberern stolpert in seinem aktuellen Programm über sein eigenes Leben. Dabei entstehen Geschichten, die überraschende Wendungen nehmen und die dem Leben auch im Anblick der eigenen Abgründe mit Heiterkeit trotzen. Alex Porter verwickelt sich immer von neuem in sein Spiel mit der Illusion und der Realität.

Weltklasse der Zauberkunst

Porters Zauberei ist einzigartig. Mit seinen eigenen Trickkreationen gehört er schon längst zur Weltklasse der Zauberkunst. Er lässt uns hautnah an seiner Fingerfertigkeit und seinen Illusionen teilhaben. *sd*

■ Donnerstag, 14. Februar, 20.00;
weitere Vorstellungen am 15. und
16. Februar.



Zurück im Kleintheater Luzern: der Zauberer Alex Porter.

Bild: PD

Literaturhaus Zentralschweiz, Stans

Gletscher-Odyssee von Daniel Schwartz

Der international renommierte Fotograf und Autor Daniel Schwartz arbeitet seit vielen Jahren am Übergang von Dokumentarfotografie und kunstfotografischem Erzählen. Sein jüngstes Projekt «Gletscher-Odyssee» dokumentiert eine mehrjährige, wissenschaftlich fundierte **Recherche** der schwindenden Gletscher in der Schweiz, Asien, Afrika und Südamerika. Seine Publikation «While the Fires Burn – A Glacier Odyssey» legt ein ein-



Der Fotograf Daniel Schwartz. Bild PD

druckvoll-seismografisches Zeugnis ab von den Folgen des durch den Menschen verursachten Klimawandels. Der Regisseur Vadim Jendreyko hat das Schaffen von Schwartz in seinem filmischen Porträt «Beyond the Obvious» (2008) eingehend gewürdigt. Jendreyko führt als Präsentator durch den Abend. *sd*

■ Donnerstag, 14. Februar, 19.45
Literaturhaus Zentralschweiz, Stans
Infos: www.lit-z.ch

Literatur

Debütwerk

Victoria Nicholson präsentiert ihr Debütwerk **«Das magische Geschenk»** in einer Lesung. Die im Kanton Luzern wohnhafte Autorin ist Marketing- und Kommunikationsspezialistin und Coach. *sd*

■ Mittwoch, 6. Februar, 19.00
Luzern, Buchhaus Stocker

Iran erleben

Olivier Villanove liest aus seiner Erzählung **«Le retour des rois d'Iran»**. Das Werk (auf Französisch) lässt die Zuhörer in den Iran eintauchen. *sd*

■ Sonntag, 10. Februar, 17.00
Luzern, Restaurant Magdalena

Miteinander lesen

Gemeinsames kreatives Lesen von **Geschichten und Gedichten** in einer Gruppe. Ohne Anmeldung, der Eintritt ist frei. *sd*

■ Montag, 11. Februar, 17.30
Luzern, Stadtbibliothek

Älterwerden

Lesung mit Silvia Aeschbach zum Thema Älterwerden für Anfängerinnen. Sie zeigt auf, wie sich die **Wechseljahre** augenzwinkernd erleben lassen. *sd*

■ Dienstag, 12. Februar, 19.30
Kriens, Pfarreizentrum Bruder Klaus

Salon Philosophie

Mit Livio Andreina, Roland Neyerlin, Walter Sigi Arnold und Albin Brun. *sd*

■ Sonntag, 17. Februar, 17.00
Luzern, Kirchensaal Maihof,
Weggismattstrasse 9

Frühlingsfest im Herti

Im Einkaufscenter Herti in Zug findet am Samstag, 16. März, von 11 bis 16 Uhr das Frühlingsfest mit der Kapelle «Illgauergruoss» statt.

Zug Die Geschäfte im Einkaufscenter Herti laden die Besucher herzlich ein, am Samstag, 16. März, gemütliche Stunden in der Mall zu verbringen.

Für Musik ist gesorgt

Die Kapelle «Illgauergruoss» wird ab 11 bis 16 Uhr den Frühling richtig zum Klingen bringen. Im Repertoire finden sich vorwiegend Stücke, die ganz allgemein sehr selten oder gar nicht mehr zu hören sind, von Altheimern wie Kasi Geisser, Jost Ribary, Hermann Lott, Kaspar Muther, Heiri Meier, Lorenz Giovanelli, Leo Kälin und anderen.



Die Kapelle «Illgauergruoss» (v.l.n.r.): Walter Rickenbacher, Sebi Heinzer, Christian Rickenbacher, Sepp Lagler. z.Vg.

Frühlingshafte Angebote

Die Kinder dürfen Ballone gratis mit nach Hause nehmen. Damit man den Tag ohne Hunger und Durst verbringen kann, wird Coop ein Mallrestaurant führen und beim Haupteingang einen Grill betreiben. Die Mietervereinigung Herti Einkaufscenter freut sich auf ihren Besuch. www.herti.ch. PD/CI

ZUGER KÖPFE

Nomination Nationalrat



Andreas Lustenberger will sich für den Nationalrat nominieren lassen. Der Vorstand

der Alternative – die Grünen Baar schlägt Kantonsrat Andreas Lustenberger einstimmig als Kandidaten für den Nationalrat vor. Andreas Lustenberger bringt alle Voraussetzungen mit, um den Kanton Zug in Bern bestens zu vertreten. Andreas Lustenberger dazu: «Ich bin bereit und willens, dass neben bürgerlichen Vertretern auch das ökologische und soziale Zug im Bundeshaus zu Wort kommt.» Als Kantonsrat hat er sich in den fünf Jahren seiner Zugehörigkeit angesehen und Respekt über die Parteigrenzen hinaus verschafft. Die kantonale Nominationsversammlung der Alternative – die Grünen Zug findet am 3. April im Siebachsaal in Zug statt. PD/CI

Zugerin in der Rolle der Piaf

Eveline Suter

Am Dienstag, 5. Februar, verkündete die Walensee-



Die Räbefasnacht 2019 geht zu Ende. z.Vg.

Bühne die Darstellerinnen und Darsteller der 2019 neu inszenierten Musicalproduktion Edith Piaf und Marlene Dietrich – Das Musical. Neben der Zugerin Eveline Suter als Edith Piaf wird die Baslerin Sylvia Heckendorn das Schweizer Diven-Duo in der Rolle der Marlene Dietrich komplettieren. Die ausgebildete Opernsängerin stellte ihre Vielseitigkeit bereits bei «The Voice of Switzerland» und «Das Supertalent» unter Beweis. Das Musical wird von einer fünfköpfigen Live-Band begleitet und ist vom 3. bis 7. April 2019 in der Maag Halle Zürich zu Gast.

Tickets sind unter www.piaf-dietrich-musical.ch, Starticket oder telefonisch unter 0900 325 325 (CHF 1.19/Min. ab Schweizer Festnetz) erhältlich. PD/DK

Sofalesung in Cham

Nach Sofalesungen in Zug und Baar folgt nun die Sofalesung in Cham. Zu Gast ist das Format am Sonntag, 17. März bei Regula und Samuel im Flachsacker 6a in Cham.

Literatur sofalesungen.ch bringt Literatur nach Hause in Wohnzimmer, Ateliers, Hinterhöfe oder Schrebergärten. Das Format reist unter anderem auch durch die Zentralschweiz und macht zum vierten Mal Halt im Kanton Zug. Die öffentlichen Sofalesungen sind persönlich, originell und unkonventionell. Sie bringen an den unterschiedlichsten Orten lesende und schreibende Menschen zusammen.

Mitreisender Rhythmus

Die Tessiner Autorin Virginia Helbling zeigt in ihrem Debüt ungeschönt den Eingriff, den die Geburt eines Kindes in das Leben einer jungen Frau darstellt. In einem mit-

reisenden Erzählrhythmus geht der Roman eindringlich den physischen, psychischen und sozialen Schwierigkeiten nach, die sich der Ich-Erzählerin stellen. An dieser Sofalesung lässt man die Autorin und ihre Übersetzerin ins Deutsche in Dialog treten. Die Sofalesungen Zentralschweiz organisiert das Literaturhaus Zentralschweiz (lit.z) in Stans. Interessierte Gastgeber können sich bei daniela.krienbuehl@sofalesungen.ch melden. 2019 finden weitere Zentralschweizer Sofalesungen statt.

Weitere Informationen

Die Sofalesung bei Regula und Samuel, Flachsacker 6a in Cham wird moderiert von Jacqueline Aerne, welche die Lesung von Virginia Helbling ins Deutsche übersetzt. Ein Eintritt kostet 12 Franken, ein ermässigt Ticket 8 Franken. Weitere Informationen finden Sie unter: www.sofalesungen.ch. PD/CI

Närrische Zeit geht zu Ende

Die Räbefasnacht 2019 ist Geschichte. Trotz aller Wehmut dürfen die Baarer Fasnächtler auf eine schöne, laute und unfallfreie Zeit zurückblicken.



Die Räbefasnacht 2019 geht zu Ende. z.Vg.

Baar Mit der Räbechüng-Verbrennung und der anschliessenden Uslumpete ging die Räbefasnacht 2019 zu Ende. Es waren schöne Tage in der Räbemetropole, angefangen mit dem 20. Fasnachtsgottesdienst und der neu gestalteten Aamuesetä. Erstmals zogen die Fasnächtler mit Fackeln von der Kirche St. Martin zum Rathaus, wo es an der grossen Konfettischlacht kein Halten mehr gab. Der grosse Umzug vom Fasnachtssonntag war zwar etwas kürzer als auch schon. Der Begeisterung tat dies aber keinen Abbruch. Am Montag konnten die Baarer

Schulen anlässlich des Kinderumzugs aufrumpfen. Die Fasnachtsgesellschaft Baar will sich bei allen Guggenmusikern, den Wagenbauern, den Zünften, den Beizenbetreibern und insbesondere auch beim Team des Werkhofs Baar, das wie jedes Jahr einen hervorragenden Einsatz geleistet hat, für ihren Einsatz bedanken. PD/CI

Bibliothek Hünenberg 2018

Im vergangenen Jahr haben die Bibliothek und Ludothek Hünenberg neue und altbewährte Anlässe für die Bevölkerung durchgeführt.

Statistik Zu den neuen Veranstaltungen gehören unter anderem der Bücherabend, der schweizerische Vorleseabend oder das Schattentheater. Die Statistik zeigt, dass die Ausleihzahlen in der Ludothek zuge-

nommen haben und in der Bibliothek leicht rückläufig waren. Im Jahr 2018 wurden 56 Schulklassen ins Sortiment, sowie die Ablageart der Bibliothek eingeführt. Dies entspricht acht Schulklassen weniger als 2017. Die genaue Übersicht der Veranstaltungen der Bibliothek Hünenberg im Jahr 2018 finden Sie unter «Jahresbericht Bibliothek und Ludothek 2018»: www.bibliothek-huenenberg.ch. PD/CI

Kubanische Klänge

Am Freitag, 15. März, um 20 Uhr lädt Juan de Marcos' Afro Cuban All Stars zum kubanischen Abend im Theater Casino Zug ein.



Der Bandleader Juan de Marcos ist im Theater Casino Zug zu Gast. z.Vg.

Zug Er hat die Geschichte des Buena Vista Social Club geprägt, als Bandleader der Afro Cuban All Stars versammelt Juan de Marcos González nun die junge Elite Kubas im Theater Casino Zug.

Konzertdaten

Das Konzert findet am Freitag, 15. März, um 20 Uhr im Theatersaal des Theater Casinos Zug statt. Ein Eintritt kostet zwischen 40 und 80 Franken. Die Tickets können über die

Hotline 041 729 05 05 oder per E-Mail karten@theatercasino.ch bestellt werden. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter: www.theatercasino.ch. PD/CI

Midland Bouncers News

Bernd Lapp hat es aus beruflichen Gründen nach Zug verschlagen. Nun verstärkt er mit seinem umfangreichen American Football Wissen die Zuger Midland Bouncers.

Zug Die Expertise von Bernd Lapp ist für die Midland Bouncers besonders während der aktuellen Aufbruchsstimmung in der Schweizer American Football Szene Gold wert.

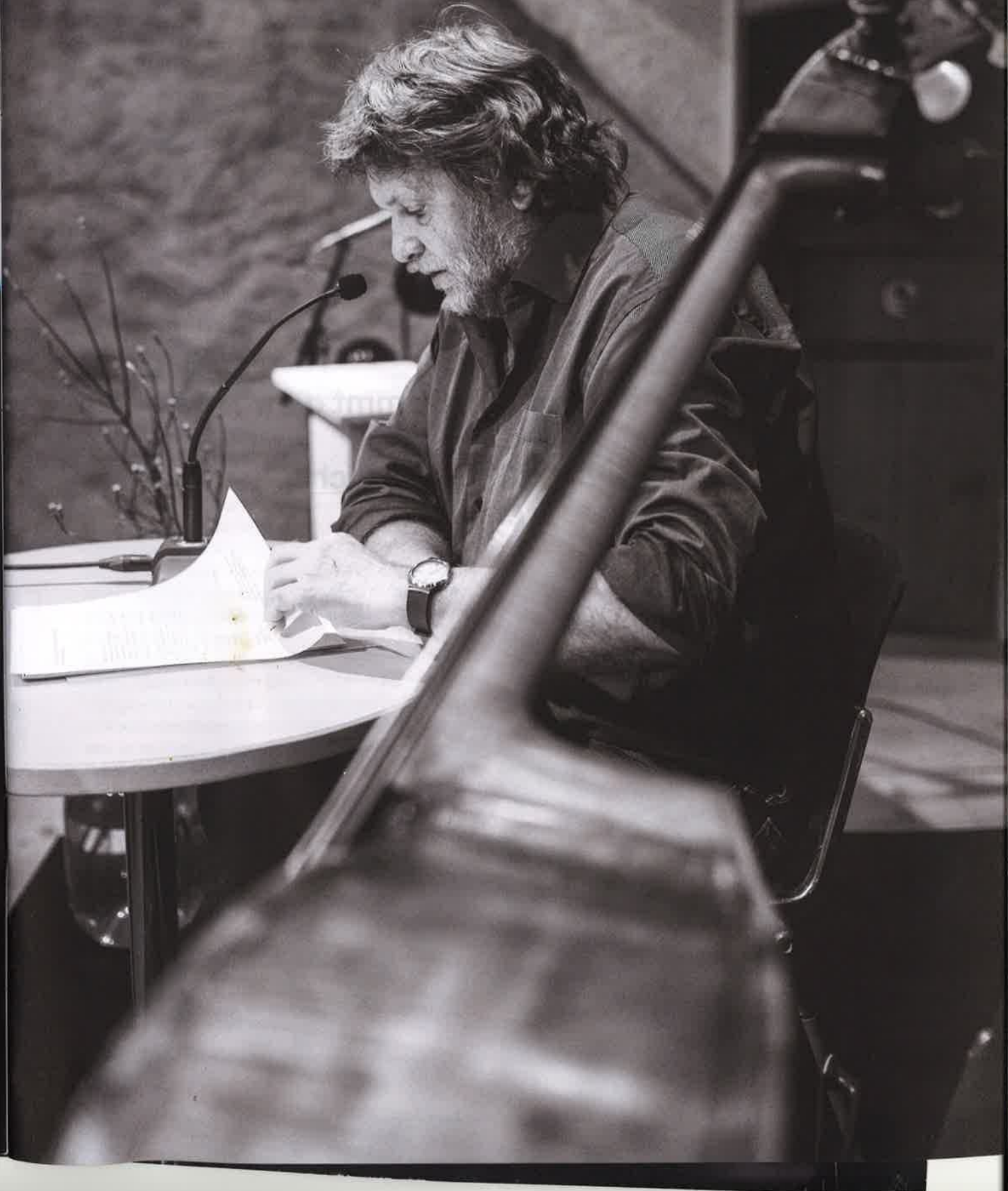
Während fast jährlich neue Vereine vom SAFV (Schweizerischer American Football Verband) lizenziert werden, kann eine hochstehende Nachwuchs- und Talentförderung das Fundament für den langfristigen Erfolg legen. Der 48-Jährige Bernd Lapp wird auf die kommende Saison hin beratende Funktionen für die Midland Bouncers übernehmen. Weitere Infos unter: www.midland-bouncers.ch. PD/CI

LAND

13. MÄRZ, LITERATURHAUS ZENTRALSCHWEIZ, STANS

«Erwin Koch, 15 Minuten vor seiner Lesung: ruhig und gelassen.»

Bild & Wort: Christian Hartmann



Courage. Courage. Courage.

041 null41.ch/blog/courage-courage-courage

October 25,
2019

Literaturhaus Zentralschweiz – lit.z, 23.10.2019: Radka Denemarková a.k.a. die Prager Schwalbe ist eingeflogen. Sie liest aus ihrem 2019 auf Deutsch erschienenen Buch «Ein Beitrag zur Geschichte der Freude». In einem geschickten Geflecht aus Fakten und Fiktion thematisiert sie das Schlachtfeld unserer Gesellschaft, das sich der weibliche Körper nennt.

Gewalt. Ignoranz. Sieger und Gefallene einer grausamen und unfairen Schlacht. Es hat sie schon immer gegeben.

Die tschechische Schriftstellerin, Übersetzerin und Journalistin Radka Denemarková widmet sich einer bedrückend alten Aktualität – so alt, dass deren Dringlichkeit alle Nähte sprengt. Ihr zweitjüngstes Buch «Ein Beitrag zur Geschichte der Freude» wurde dieses Jahr ins Deutsche übersetzt und gewann den Spycher Buchpreis 2019. Die Jury schreibt: «Radka Denemarková ist eine der provokantesten, politischsten und zugleich eine der poetischsten Autorinnen der Gegenwart.»

Im lit.z in Stans entsteht eine fesselnde Diskussion über die universelle Gewalt gegen Frauen, Unterdrückung, Schuld, Rache und Rebellion. Mit Susanne Sturzenegger als Moderatorin.

Von oben gesehen...

«Ein Beitrag zur Geschichte der Freude» beginnt in Indien, mit jener Schreckenstat, die 2012 die ganze Welt erschüttert hat. Die 23-jährige Jyoti Singh Pandey wurde Opfer einer tödlichen Massenvergewaltigung. Im Zentrum der Geschichte stehen drei ältere Frauen, die sich in Prag zusammenschliessen und Selbstjustiz verüben wollen. In einem Keller sammeln und archivieren sie Fälle, in denen Frauen gegenüber Gewalt verübt wurde. Ein Ermittler, der einen vermeintlichen Selbstmord untersucht, entdeckt die Arbeit im Keller – und findet sich in einem wachsenden Chaos der Ungerechtigkeiten wieder. Er verliebt sich in eine der Frauen und es entwickelt sich eine inhaltlich kontroverse Parallelgeschichte: Sie handelt von der Freude, von der schönen Seite der Sexualität.

| «Von oben gesehen ist alles brutal einfach»

Einen kurzen Ausschnitt liest die Tschechin aus der Originalausgabe, bevor sie übersetzt. Denemarková schreibt kurze, prägnante Sätze, die jedoch aneinandergereiht all ihre Simplität verlieren. Jedes Wort sitzt.

Die Autorin verarbeitet harte Fakten in fließende Literatur, kreiert eine zeit- und raumübergreifende Collage aus Perspektiven. Jene der Schwalben half ihr, Distanz zur düsteren Thematik zu wahren, denn «von oben gesehen ist alles brutal einfach», schreibt sie. Immer wieder tauchen die Schwalben in der Geschichte auf – im Gegensatz zu den Menschen kennen sie keine Staatsgrenzen, Religionen oder Geschlechterdiskriminierung.

Denemarková selbst bezeichnet sich als «die Prager Schwalbe». 1968 in Tschechien geboren, erlebte sie die Folgen des niedergeschlagenen Prager Frühlings und wuchs somit in einem stark politisierten Umfeld auf. Dies trug einen grossen Teil dazu bei, wie sie heute ist: kritisch, mutig, rebellisch. Ihr neuestes Buch «Stunden aus Blei», in dem sie das chinesische Regime kritisiert, hat ihr ein Einreiseverbot in China eingebracht.

Zum Lachen und zum Weinen

Zum Schluss liest sie auch noch einen Teil aus einem selbstverfassten Theaterstück, worin Virginia Woolf, Sylvia Plath und Ivana Trump ein Gespräch führen. Im Mittelpunkt aber steht ein schwadronierender Besserwisser, der in ein peinliches Fettnäpfchen tritt. Stichwort: Mansplaining.



Das Publikum hängt Denemarková an den Lippen. Ein Abend, der für einige Schmunzler sorgt, aber auch sehr nachdenklich stimmt. So wie «Ein Beitrag zur Geschichte der Freude». Das Buch soll Hoffnungsträger sein, Empathie aussäen, aber vor allem: Stimme geben. Was sie in einem Brief an die Jugend schreiben würde: «Courage. Courage. Courage.»

Sie haben die Veranstaltung verpasst? Abonnieren Sie 041 – Das Kulturmagazin und bleiben Sie auf dem Laufenden über das kulturelle Geschehen in der Zentralschweiz!

Wenn die Liebe schwindet

041 null41.ch/blog/wenn-die-liebe-schwindet

June 8,
2019



08.06.2019

Von

Pascal Zeder

Martin R. Dean las am Donnerstagabend in Stans aus seinem neuen Roman. In filigraner Weise schreibt er über moderne Beziehungsformen und deren Scheitern. Die Sprache überzeugt dabei mehr als die Figuren.

Es fanden sich zu wenige Menschen ein im Literaturhaus in Stans, wenn man bedenkt, dass Martin R. Dean zu Gast war. Der Essayist und Schriftsteller aus Menziken bewegt sich seit fast vier Jahrzehnten in der Schweizer Literaturszene. Sein Erstling «Die verborgenen Gärten» erschien 1982, 2015 war er mit der Essaysammlung «Verbeugung vor Spiegeln» für den Schweizer Buchpreis nominiert. Da sollte kein Stuhl leer bleiben.

Wie dem auch sei; Dean ist auf Lesetour, sein neuer Roman «Warum wir zusammen sind» erschien im März dieses Jahres. Darin bildet er anhand eines Freundeskreises, bestehend aus unglücklichen Bildungsbürgerpaaren – ein Journalist, eine Psychotherapeutin, eine Kunstmalerin, ein Arzt – verschiedene Beziehungsmodelle und

deren Bewältigung ab: eine offene Beziehung, das Aussteigertum, eine Trennung oder Seitensprünge zur Rettung der Liebe werden thematisiert – doch bleibt für alle die erhoffte Erfüllung aus.

Missgebildete Föten zum Einstieg

Bereits bei der Einführung zeigte Dean sein aussergewöhnliches Gespür für narrative Sprache. Angesprochen auf seinen Bezug zur Zentralschweiz erzählte er, wie er gemeinsam mit seinem Grossvater sonntags mit dem Motorrad Ausflüge aus dem nördlichen Nachbarkanton in die «Grossstadt» Luzern unternahm. Auf dem Weg über den Erlosen – Beromünster, Neudorf, Hildisrieden – verteilte der Grossvater, Angestellter von Villiger Zigarren, Stumpen an die Knechte der Bauernhöfe. Eine Geschichte, die man ihm gerne glaubt, auch wenn sie genau so gut erfunden sein könnte. Auf jeden Fall hübsch erzählt.

Mit diesem Gedenken an eine spezielle, familiäre Beziehung stieg Dean in die Lesung ein. Die ausgewählten Passagen fingen im Südfranzösischen Sommer an: Die Protagonist*innen Marc und Irma sitzen Rücken an Rücken. Sie erinnert sich an das eben besuchte anatomische Museum: Ausgestellte Föten von siamesischen Zwillingen, «Missgeburten» nennt Irma sie, in Formaldehyd auf ewig präpariert, zusammengewachsen an verschiedenen Stellen, die Verschmelzung von zwei Menschen zu einem. Eine pathologische Beziehung, die Grundlage für das Folgende.

Auch ihr Partner Marc denkt an die Ausstellung: Ihm aber waren nicht die pränatalen Geschöpfe geblieben, sondern «verschrumpelte, verwarzte, an der Spitze blau verfärbte oder rostrot gefaltete Penisse». Diesen Gedanken vorgelagert beschäftigt ihn der Seitensprung, den er seiner Frau noch nicht gebeichtet hat.

Die Sprache ist detailreich und ruhig, feinfühlig. Man versteht, warum Dean ein ausgezeichneter Essayist ist. Er hat einen sehr genauen Blick für Situationen und arbeitet sich sehr akribisch von Wort zu Wort. Da ist nichts Zufälliges.

Klischees und alte Werte

Doch die von Dean vorgestellten Figuren wirken in den gewählten Passagen klischiert. Marc, der schweigsame, fleissige, einzelgängerische und triebgesteuerte Mann, der seine Frau betrügt und sich vor seiner verwelkenden Männlichkeit fürchtet. Demgegenüber Irma, die geschwätzig (oder mit Deans eigenen Worten: «Als Übersetzerin in doppelter Weise der Worte mächtig»), emotionale und gesellige Frau.

Dazu kommen eine plapperhafte Freundin, die kein Geheimnis für sich behalten kann und damit Unheil stiftet, und die Figur der Evelyne, eine Art «Femme fatale», die sowohl den 17-jährigen Sohn des Protagonist*innenpaars als auch Marc selbst verführt – ohne dass sich einer der Männer der Anziehung dieser Frau hätte erwehren können. In einem anderen Erzählstrang scheitert der Versuch einer offenen Beziehung, weil es der Frau emotional zu

viel wird. Es wirkt, als verpasse Dean hier und da die Chance, die Rollen weniger erwartbar zuzuteilen. Vielleicht zeichnet er aber einfach das Abbild einer Generation, die sich zwar offen gibt, aber dennoch, um es mit den Worten des jugendlichen Matti zu sagen, «altmodisch» bleibt.

Glücksgriff bei der Moderation

Deans Text überzeugt dennoch in den grossen Fragen: Was gehört zu einer Beziehung ausser der Liebe? Was geschieht mit den Routinen, sobald eine langjährige Beziehung endet? Und wie wirkt sich der für unsere Zeit typische Egoismus auf unsere Beziehungen aus?

Der Text verwehrt uns die Antworten auf die Fragen. Er ackert sich daran ab und stellt sie neu, wie auch Irmgard Wirtz Ebyl ausführt. Die Moderatorin führt kompetent durch den Abend und man hätte gerne noch mehr Interpretationsansätze und Gedankenstränge der Leiterin des Schweizer Literaturarchivs gehört. Leider war dazu die Zeit zu knapp. Doch das Schöne am Literaturhaus ist ja, dass die Diskussion nicht mit dem Applaus endet, sondern einen Stock tiefer bei einem Glas Wein weitergeführt werden kann.

Montag, 04. November 2019

DAS WIRTSCHAFTSPORTAL DER ZENTRALSCHWEIZ



NEWSLETTER-ABO

Suchen

FOKUS

UNTERNEHMEN

KOPF DER WOCHE

SERVICE

PRODUKTE

Veranstaltungen

Gastrotipp

Kunst & Kultur

Mediendienst

KUNST & KULTUR

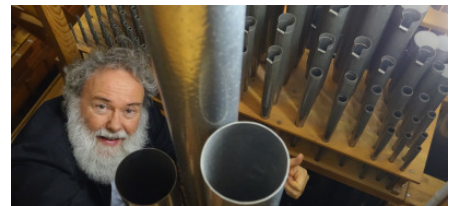


«Zentralschweizer Literaturzirkel»

Montag, 08. April 2019

Zwischen Mitte April und Ende Juni findet in Altdorf, Sarnen, Kriens und Stans ein Leseaustausch statt. Romane der gebürtige Iranerin Négar Djavadi, der Schweizerin Pascale Kramer und des Kongolese Fiston Mwanza Mujila werden während drei Diskussionsabenden besprochen.

ZULETZT ERSCHIENEN



Ein besonderes Konzert

Montag, 04. November 2019

Zuhören – ist für Tel 143, Die Dargebotene Hand, das tägliche Brot. Gerade in der Vorweihnachtszeit wenden sich vermehrt verzweifelte Menschen an Telefon 143. Zuhören und etwas Gutes tun, das ermöglicht am 22. November Wolfgang Sieber (unser Bild) in der Hofkirche. Zum 60-Jahr-Jubiläum arrangiert Wolfgang Sieber Stücke der letzten 60 Jahre, die für die Arbeit der Dargebotenen Hand stehen. Das Konzert finanziert den Ausbildungskurs 2020

Was haben die Autorinnen und der Autor gemeinsam? Alle drei stammen aus unterschiedlichen Weltregionen und schreiben in französischer Sprache. Ihre Bücher verhandeln die Gegenwart, atmen den Puls der Zeit und bieten Stoff für rege Diskussionen. Ihre Romane liegen in hervorragenden deutschen Übersetzungen vor und sind Grundlage eines Lesezirkelangebots, das das Literaturhaus Zentralschweiz – unter der Leitung der erfahrenen Literaturvermittler Geri Dillier, Jennifer Khakshouri und Luzia Stettler – in Zusammenarbeit mit der Kantonsbibliothek Uri in Altdorf, den Buchhandlungen BuK in Kriens und Bücher Dillier in Sarnen im Frühjahr 2019 lanciert. Der Literaturzirkel richtet sich an Leserinnen und Leser aus dem Raum Zentralschweiz, die Lust auf einen gemeinsamen Austausch haben. Es wird vorausgesetzt, dass alle das im Zentrum des Abends stehende Buch gelesen haben und an allen drei Abenden teilnehmen.

Négar Djavadi,
Desorientale, C.H. Beck Verlag, 2017, Iran/Paris, übersetzt von Michaela Messner

Pascale Kramer,
Autopsie des Vaters Rotpunkt Verlag, 2017, Schweiz/Paris, übersetzt von Andrea Spingler

Fiston Mwanza Mujila,
Tram 83, Zsolnay 2016 / TB Unionsverlag 2018, Kongo/Graz, übersetzt von Katharina Meyer und Lena Müller

Literaturzirkel Kantonsbibliothek Uri, Altdorf
Leitung: Jennifer Khakshouri, freie Kulturjournalistin
Montag, 15. April, 19 Uhr | Négar Djavadi, Desorientale
Montag, 20. Mai, 19 Uhr | Pascale Kramer, Autopsie des Vaters
Dienstag, 11. Juni, 19 Uhr | Fiston Mwanza Mujila, Tram 83
www.kbu.ch

Literaturzirkel BuK – Buch und Kaffee, Kriens
Leitung: Luzia Stettler, Literaturredaktorin SRF
Montag, 15. April, 19 Uhr | Négar Djavadi, Desorientale

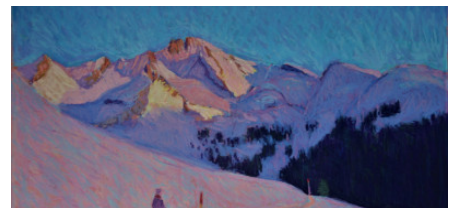
der Dargebotenen Hand.



Benefiz des Stadt-orchesters Luzern

Montag, 28. Oktober 2019

Im Rahmen seines Jubiläumsjahres (das Luzerner Stadtorchester kann heuer seinen 150. Geburtstag feiern) greift das Ensemble auf die alte Tradition der Durchführung von Wohltätigkeitskonzerten zurück. Am 24. November 2019 findet ein solches im «Schweizerhof» Luzern statt. Gesammelt wird für das interkulturelle Kinder- und Jugendorchester «Babelstrings».



Im Bann der Berge

Montag, 21. Oktober 2019

Lorenz Huber zieht in der Sust Stansstad eine persönliche Bilanz, die auch der Öffentlichkeit zugute kommen soll: «Rückblick auf 40 Jahre Malerei» lautet die Ausstellung, welche vom 26. Oktober bis 17. November zu sehen ist.

Montag, 20. Mai, 19 Uhr | Pascale Kramer, Autopsie des Vaters

Freitag, 14. Juni, 19 Uhr | Fiston Mwanza Mujila, Tram 83
www.buk-kriens.ch

Literaturzirkel Bücher Dillier, Sarnen

Leitung: Geri Dillier, Regisseur, Literaturvermittler

Montag, 15. April, 19 Uhr | Négar Djavadi, Desorientale

Montag, 20. Mai, 19 Uhr | Pascale Kramer, Autopsie des Vaters Montag,

17. Juni, 19 Uhr | Fiston Mwanza Mujila, Tram 83

www.buecherdillier.ch

Öffentliche Schlussrunde – Diskussion und Literatur-Performance «Tram 83» in Anwesenheit von Fiston Mwanza Mujila und Patrick Dunst (Musik) lit.z, Stans, Donnerstag, 27. Juni 2019, 19.45 Uhr; www.lit-z.ch

Teilnehmerzahl pro Zirkel: max. 12 Personen

Teilnahmegebühr: CHF 90 (inkl. öffentliche Schlussrunde & Lesung)

Anmeldung bis 8. April 2019: info@lit-z.ch, mit der Bitte um Angabe des Zirkels Altdorf/Kriens/Sarnen und postalischer Adresse für die Zustellung der Rechnung

Weitere Auskünfte: Sabine Graf, Intendantin lit.z,
sabine.graf@lit-z.ch, 041 610 03 65

lit.z Literaturhaus Zentralschweiz, Alter Postplatz 3, 6370 Stans

Tickets: www.lit-z.ch / 041 610 03 65 / info@lit-z.ch

[zurück zur Übersicht](#)

- [teilen](#)
- [tweet](#)
- [mitteilen](#)
- [teilen](#)

Fokus Unternehmen Kopf der Woche Service

Veranstaltungen

Gastrotipp

Kunst & Kultur

Mediendienst

Archiv

Kontakt

Partner

Impressum

Produkte

ROI Spezial Factsheet

E-Paper ROI

E-Paper ROI Spezial

E-Paper WIN

Produktion, Redaktion und Verlag:

AKOMAG
Corporate Communications

 **ROICOM**



Der Autor Fiston Mwanza Mujila (rechts) liest mit musikalischer Begleitung

FRANKOPHONER LESEZIRKEL

– Literatur-Performance –

Drei Romane, drei Orte, drei Abende – und je eine Diskussion, moderiert von einer versierten Literaturkennerin. So lässt sich die Grundidee des Zentralschweizer Literaturzirkels skizzieren, der von April bis Juni zum ersten Mal durchgeführt wird. Hinter der Idee steht das Literaturhaus Zentralschweiz (lit.z) in Stans. Mit der Veranstaltungsreihe reagiere man auf das wieder aufblühende Phänomen des privaten Lesezirkels und dem dahinterliegenden Wunsch, tiefer über Literatur zu diskutieren, sagt Sabine Graf, Intendantin des Literaturhauses. Zusätzlich wolle das noch junge lit.z durch ein überregionales Angebot seinen Bekanntheitsgrad steigern.

Anmelden konnte man sich für drei Orte: das Buch und Kaffee in Kriens, die Kantonsbibliothek Uri in Altdorf und die Buchhandlung Dillier in

Sarnen. Für die Zirkel waren je zwölf Plätze ausgeschrieben, mit der Bedingung, dass man alle Bücher liest und an allen Abenden teilnimmt. Schliesslich konnten nur der Krienser und der Altdorfer Zirkel durchgeführt werden – die Zahl der Anmeldungen wurde den Erwartungen nicht gerecht.

Im Fokus der Diskussionen liegen drei frankophone Romane: «Autopsie des Vaters» von Pascale Kramer, «Desorientale» von Négar Djavadi und «Tram 83» von Fiston Mwanza Mujila. Drei Bücher, die sich nichtlinear mit Themen wie Flucht, Migration, Integration und Kolonisation befassen. Gerade weil die Zentralschweiz monolingual geprägt sei, habe man sich für französischsprachige Werke entschieden. Und auch, um einen weiteren Fokus auf Übersetzungen legen zu können. «Die Übersetzung verstanden als kreati-

ver Akt, der einen Austausch zwischen verschiedenen kulturellen und sprachlichen Welten und Weltregionen überhaupt ermöglicht», betont Graf.

Ende Juni findet eine öffentliche Schlussrunde statt, bei der ein Austausch zwischen den Zirkelbeteiligten, der Moderation und einem der drei Autoren im Mittelpunkt steht. Anwesend sein wird Fiston Mwanza Mujila, der zusammen mit dem Musiker Patrick Dunst eine musikalische Lesung seines Romans performen wird, ausgehend von der deutschen Version, mit Abstechern ins Französische. «Tram 83» lässt sich in seiner jazzig-rhythmischen Form auch als musikalische Partitur lesen. Der in Graz wohnende Autor und der Musiker sind sonst als Duo Naima unterwegs.

Wie es nach dieser ersten Runde des Zentralschweizer Literaturzirkels weitergeht, ist noch ungewiss. Das Pilotprojekt müsse nach der Durchführung genau ausgewertet werden. Aber die Vision ist klar: Die Zirkel sollen in allen sechs Inner-schweizer Kantonen durchgeführt werden.

Nikola Gvozdic

Literaturzirkel: Diskussion & Literaturperformance «Tram 83»
DO 27. Juni, 19.45 Uhr

Literaturhaus Zentralschweiz – lit.z, Stans



Hans Wüst unter dem Künstlernamen Giovanni Brutto einen Krimi rund um das Stadtcafé (darin «Café de Ville» genannt), der Lokalkolorit und Lesespannung vereint. – **sto**

Giovanni Brutto – Zimmerstunde
(edition stadtcafé)

Kultur-Lokal- krimi

Anlässlich des anstehenden 20-jährigen Bestehens des Surseer Stadtcafés verfasste



PETER PURGAR

Patrick Dunst (links) und Fiston Mwanza Mujila:
Das Duo verknüpft Sprache und Musik

LITERATUR-PERFORMANCE

Der swingende Poet

Singend, schreiend, lachend – in seiner Literatur-Performance nimmt Fiston Mwanza Mujila die rhythmische Sprache seines Romans auf.

Mit seinem Debütroman «Tram 83» von 2016 zog er dem Rezensenten des «Rolling Stone» «den Boden unter den Füßen weg». Die NZZ attestierte ihm ein «brillantes, aber auch riskantes Experiment». Fiston Mwanza Mujilas aufsehenerregender Erstling spielt im Nachtclub «Tram 83» in einer von Korruption und Gewalt geprägten afrikanischen Stadt. Hier treffen Prostituierte, Ex-Kindersoldaten oder Studenten aufeinander. Im Mittelpunkt stehen

der Dichter Lucien und der Gauner Requiem – einstige Freunde, die sich im Club wieder begegnen.

Der 38-jährige kongolesische Schriftsteller, der an der Universität in seiner Wahlheimat Graz afrikanische Literatur unterrichtet, macht mit seiner fulminanten Performance einen Abstecher nach Stans. Tatkräftig unterstützt wird er von Saxofonist Patrick Dunst, der die rhythmisch-rasante, vom Jazz inspirierte Sprache des Romans musikalisch umsetzt. (bc)

Fiston Mwanza Mujila & Patrick Dunst
Do, 27.6., 19.45
Literaturhaus Ze ntralschweiz Stans NW

FESTIVAL

Internationales Flair im Bergdorf

Vor spektakulärer Bergkulisse treffen sich 23 Autorinnen und 16 Autoren aus 16 Ländern zum Literaturfestival Leukerbad. Verschiedene Literaturschaffende lassen sich nebst Lesungen in der Gesprächsreihe «Perspektiven» entdecken: Die drei arabischen Autorinnen Mariam Al-Saedi, Nora Amin und Eman Mohammed Turki diskutieren etwa über Frauenrechte und Literatur



JACOB STAGE

Nora Amin: Autorin und Theatermacherin aus Kairo

im arabischen Raum. Ein weiteres Highlight ist die Fotografie-Ausstellung von Ré Soupault, deren Werke auch in Gesprächen über Surrealismus in Kunst und Literatur mit Manfred Metzner und Stefan Zweifel Thema sind. Aus der Schweiz sind Gianina Molinari, Pedro Lenz oder Adolf Muschg zu Gast. (bc)

Literaturfestival Leukerbad
Fr, 28.6.–So, 30.6.
www.literaturfestival.ch

TIPPS

Lesung:

Friedrich Ani

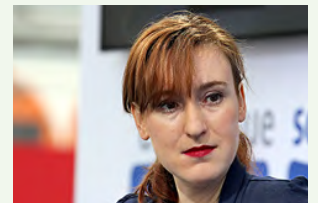
Der vielfach prämierte deutsche Schriftsteller Friedrich Ani liest im thurgauischen Gottlieben. Er stellt seinen neusten gesellschaftskritischen Roman «All die unbewohnten Zimmer» vor, in dem er seine bekannten Figuren auftreten lässt: Vermisstenfahnder Tabor Süden geht zwei Mordfällen auf die Spur – zusammen mit dem ehemaligen Mönch Polonius Fischer, dem pensionierten Kommissar Jakob Franck und Fariza Nasri, einer Beamtin mit syrischen Wurzeln.

Fr, 28.6., 20.00
Bodman Haus Gottlieben TG

Ausstellung:

Gedicht/Gesicht

Anhand von Texten, Fotografien und Videos präsentiert die neue Ausstellung im Zürcher



Strauhof eine Momentaufnahme der deutschsprachigen Lyrik in einer begehbaren Installation. An der Vernissage tritt Nora Bossong (Bild) mit einer Performance auf, Franz Dodel stellt sein Lyrikprojekt «Nicht bei Trost» vor.

Vernissage: Do, 27.6., 18.30
Ausstellung: Fr, 28.6.–So, 15.9.
Strauhof Zürich

Lesung:

Reinhold Bruder

Reinhold Bruder gibt in seinem in Hexametern verfassten Buch «Zletscht am Änd» Einblick in den Kosmos alter Menschen: Erinnerungen, Tod, Versöhnung, Demenz und Lebensmut sind Themen, die der 78-jährige Aargauer Schriftsteller in seinem Mundart-Band anspricht.

Di, 25.6., 19.30
Stadtbibliothek Aarau

Verlosung

Gratis an ein Rollhockeyspiel

Seedorf Am Samstag, 9. November, spielt die Nationalliga-A-Mannschaft des Rollhockeyclubs Uri in Seedorf gegen Genf. Anpfiff ist um 18 Uhr. Unsere Zeitung verlost **10 Tickets** für das Spiel. Interessierte senden bitte bis heute Abend eine E-Mail an redaktion@urnerzeitung.ch. Adresse und Telefonnummer müssen unbedingt vermerkt sein. Die Gewinner werden telefonisch benachrichtigt und können die Tickets auf der Redaktion an der Höflegasse 3, Altdorf, abholen. (pz)

Sofalesung mit Tabea Steiner

Bürglen Im Kanton Uri findet die dritte Sofalesung statt, dieses Mal in Bürglen. Die öffentliche Lesung geht am Samstag, 16. November, um 19 Uhr bei



Annemarie und Hugo Biasini (Sonneggstrasse 3) über die Bühne. Der Eintritt kostet 12 Franken. Eingeladen ist die Autorin Tabea Steiner (Bild) mit ihrem Debütroman «Balg». Der Inhalt: Der Traum vom Familiendyll auf dem Land erweist sich für Antonia und Chris als trügerisch. Das Paar trennt sich und Antonia sorgt alleine und halbherzig für Timon. Einzig Valentin, der ehemalige Dorflehrer, findet einen Zugang zu ihm. Tabea Steiner ist für den Schweizer Buchpreis 2019 nominiert. (pz)

Hinweis

Gottesdienst zum Abschluss der Renovation

Eggberge Die Renovation der Eggbergkapelle ist abgeschlossen. Das wird mit einem Festgottesdienst am Sonntag, 10. November, um 9.30 Uhr gefeiert. Musikalisch tragen Susan Bossart, irische Flöte, und Barbara Domedi Tresch, E-Piano, zur Feierlichkeit bei. Anschliessend wird ein Apéro serviert. Die Feier ist Ausdruck der Freude und vor allem auch der Dankbarkeit. Die Kapellenvereinigung dankt den Spendern, der Baukommission, dem Architekten und allen Arbeitern, welche an der Renovation beteiligt waren. (pz)



Die Renovation der Kapelle auf den Eggbergen ging erfolgreich vonstatten. Bild: PD

Von Matt wagt einen Neustart

Morgen Abend gastiert Hans-Ruedi von Matt mit seiner neuen Live-Band in Seelisberg.

Christoph Näpfli

Hans-Ruedi von Matt ist ein Uerner Urgestein in der Welt der Unterhaltungsmusik. Seit über 50 Jahren geht er mit verschiedenen Musikern auf Tour und hat dank diesem Hobby schon die halbe Welt gesehen. Sogar auf 12 500 Meter über Meer hat er gespielt – an Bord eines Jumbojets, hoch über den Wolken. An Bord waren viele Uernerinnen und Uerner auf dem Weg zu einer Kreuzfahrt durch die Karibik.

Obwohl er unlängst pensioniert wurde, lässt ihn die Musik nicht los. Mit sechs Gleichgesinnten legt er deshalb mit der neuen Formation The Matt's Live Band nochmals so richtig los. «Unsere Formation ist in der Zusammensetzung international und multikulturell, das macht das gemeinsame Musizieren erst recht spannend und inhaltsreich», schwärmt der Bandleader von seiner neuen Formation.

Auf das Publikum eingehen

Nebst verschiedenen Auftritten, zuletzt an der Zuger Messe, sorgen die Vollblutmusiker morgen Donnerstagsabend, 7. November, im Hotel Bellevue in Seelisberg für eine tolle Partystimmung. «Mein grosses Anliegen ist es, Livemusik machen zu können. Das Publikum soll unsere Freude an der Musik spüren dürfen. Wir wollen da-



Hans-Ruedi von Matt (links) und Erich Amstad freuen sich auf den Anlass.

Bild: Christoph Näpfli (3.11.19)

mit zudem junge Talente motivieren, der Livemusik zu frönen», erzählt Hans-Ruedi von Matt voller Enthusiasmus. Alle technischen Möglichkeiten würden nie die Wirkung der Livemusik ersetzen können, ist er überzeugt.

«Wenn wir live spielen, können wir auf die Wünsche und die Reaktionen des Publikums individuell eingehen und so allen Besucherinnen und Besucher einen unvergesslichen Abend

bereiten», ist Hans-Ruedi von Matt überzeugt.

Neuste Sportmode wird präsentiert

Das Repertoire von Hans-Ruedi von Matts Band umfasst eine breite Palette. «Wir stellen den Zuhörern ein musikalisches Menu zusammen und sorgen mit viel Witz und Humor für die richtige Partystimmung mit bestbekannten Melodien und Hits quer durch alle Musikstil-

richtungen», stellt der begeisterte Musiker in Aussicht. «Ohne Musik könnte ich keinen Tag leben. Die Musik ist wie ein roter Faden durch mein Leben», so der Bandleader. Anlässlich des Konzertabends von morgen Abend im Hotel Bellevue präsentieren junge Modemacher aus Stans den Besuchern zudem die neueste Sportmode für diesen Winter. «Ich bin eingeladen worden, die Modenschau ebenfalls als meine

«Das Publikum soll unsere Freude an der Musik spüren.»

Hans-Ruedi von Matt
Musiker

Musik live zu präsentieren. Dies wird mit Sicherheit ein ganzer spezieller Auftritt werden», sagt Hans-Ruedi von Matt. Zum Anlass serviert Erich Amstad vom Hotel Bellevue den Gästen ein dazu passendes Abendessen.

Hinweis

Reservierungen und weitere Informationen gibt es direkt im Hotel Bellevue in Seelisberg (Telefon 041825 66 66).

Pianistin verzaubert Publikum

Am vergangenen Samstag hat die Feldmusik Altdorf zu ihrem Herbstkonzert eingeladen. Zwei Solisten spielten gross auf.

Altdorf Die Musikantinnen und Musikanten der Feldmusik (Femu) Altdorf eröffneten den Konzertabend im Theater Uri mit der majestätischen Fanfare «Concert Prelude» von Philip Sparke und stimmten die Konzertbesucher damit bestens auf das Werk «Beyond the Horizon» von Rossano Galante ein, welches mit mitreissenden Melodien das Publikum zum Schwelgen brachte.

Danach folgte bereits ein erster Höhepunkt des Konzertabends. Die aufstrebende Zuger Pianistin Annina Röllin verzauberte das Publikum mit «Rhapsody in Blue» von George Gershwin mit einer eleganten und imposanten Darbietung und vermochte damit die Grenzen zwischen Jazz und Klassik auf beeindruckende Weise aufzuweichen.

Viele Klassiker der Musikgeschichte

Nach der Pause ging es mit der rockigen Nummer «Fly High» von Takashi Hoshide weiter, die mit eingehenden Melodien und verschiedenen Soloparts das Publikum zum Mitwippen brachte. Für den Höhepunkt des zweiten Konzerteils sorgte der stellvertretende Soloklarinetist



Die Zuger Pianistin Annina Röllin. Bild: Christine Ludwig (Altdorf, 2.11.2019)

des Tonhalle-Orchesters Zürich, Felix-Andreas Genner, der mit seiner gekonnten Interpretation des «Concerto for Clarinet» von Artie Shaw das Uerner Publikum begeisterte. Mit «Music» von John Miles, «Satchmo! A Tribute to Louis Armstrong» sowie «Vielen Dank für die Blumen» von Udo Jürgens brachte die Feldmusik unter der Leitung von Yannick Trares Klassiker der Musikgeschichte auf die Bühne des Theater Uri. Durch den Konzertabend führte auf

kurzweilige Art die Altdorferin Olivia Oechslin.

Mit der Zugabe «Tico Tico» von Zequinha de Abreu kamen die Konzertbesucher erneut in den Genuss einer hervorragenden Solistenleistung von Klarinetist Felix-Andreas Genner. Die Musikantinnen und Musikanten verabschiedeten sich mit dem «Marsch der Feldmusikanten» von Kurt Brogli vom Publikum.

Christine Ludwig

Brass Band Uri probt für das Herbstkonzert

Das Konzert steht im Zeichen der Vorbereitung für die Teilnahme am Schweizer Brass-Band-Wettbewerb.

Altdorf Die Vorbereitungen der Brass Band Uri für das Herbstkonzert sind kurz vor dem Abschluss. Das Konzert findet am Freitag, 8., und Samstag, 9. November, jeweils um 20 Uhr im Berufs- und Weiterbildungszentrum Uri in Altdorf statt. Unter der Leitung von Markus Steimen bietet die Brass Band Uri wieder ein interessantes Programm.

Das diesjährige Herbstkonzert steht ganz im Zeichen der Vorbereitung für die Teilnahme am Schweizer Brass-Band-Wettbewerb in Montreux. Nach mehrjähriger Absenz nimmt die Brass Band Uri als Projektband am Sonntag, 24. November, wieder einmal am wichtigsten Schweizer Brass-Band-Wettbewerb teil. Die Band wird dabei tatkräftig unterstützt von Musikern aus den Regionen Schwyz, Luzern und Aargau.

Zu hören sind diverse Stilrichtungen

Nach dem Eröffnungstück «Entrada» von Torstein Aagaard-Nilsen fordert das Montreux-Teststück «Tallis Variations» von Philip Sparke die ganze Band heraus. Es basiert auf einer Hymne von Thomas Tallis, welche für den ersten anglikanischen Erzbischof von Canterbu-

ry geschrieben, und in diesem Werk in verschiedenen Variationen verarbeitet wurde.

Aber zu einem Konzert gehört auch ein bunter Musik-Strauss aus verschiedenen Stilrichtungen dazu. So ist wiederum tolle Musik aus der Unterhaltungssparte mit dabei.

Ein Medley mit Liedern von Henry Mancini

Im ersten Teil sind bekannte Stücke wie «Lloyd» von Paul Lovatt-Cooper, oder der moderne Song «Elixir of Youth» von Christopher Bond zu hören. Abgerundet wird dieser Konzertteil mit dem berühmten Marsch «Death or Glory» von Robert Browne Hall.

Im zweiten Konzerteil ist noch mehr Unterhaltungsmusik angesagt. So die beiden mit Jazz angehauchten Stücke «Stingray» von Barry Gray und «Alabamy Bound» von Ray Farr. Ebenfalls zu hören gibt es das Medley «Mancini Magic» zu bekannten Stücken von Henry Mancini, wie zum Beispiel «Elephant Walk», «Moon River» oder «Peter Gunn». Abgerundet wird dieser Teil mit dem traditionellen Marsch «March from the Great Escape» von Elmer Bernstein. (pz)

Das Literaturhaus Zentralschweiz feiert seinen fünften Geburtstag

Das Literaturhaus Zentralschweiz in Stans bildet seit fünf Jahren das Basislager für die Literatur in der Region. Ein Gespräch übers Fliegen und Sternstunden.

Michael Graber

29.11.2019, 05:37 Uhr



Sabine Graf hat die Zügel des Literaturhauses in der Hand.

Bild: Corinne Glanzmann
(Stans, 27. November
2019)

Auch ohne vertiefte Aviatik-Kenntnisse kann man sagen: Es gibt ganz sicher aerodynamischere Dinge als die Rosenberg in Stans. Und doch standen Sabine Graf und Daniela Krienbühl vor der Herkulesaufgabe, ebendieses Haus zum Fliegen zu bringen. Oder zumindest das darin beheimatete Literaturhaus Zentralschweiz, kurz lit.z, dem Graf und Krienbühl seit fünf Jahren vorstehen. Das war zumindest eine der oft gestellten Frage 2014: «Kommt dieses Projekt tatsächlich zum Fliegen?» Ein kurzer Kontrollblick zeigt: Noch ist die Rosenberg nicht abgehoben. Aber: «Zumindest bringen wir die Literatur in Bewegung», sagt lit.z-Intendantin Graf.

Keine Angst: Die Rosenberg steht immer noch recht zentimetergenau am selben Ort, wo sie schon am 29. November 2014 stand, als das lit.z zum ersten Mal seine Pforten öffnete. Mit Bewegen meint Graf die

Kooperationen. 97 an der Zahl waren es. In allen Zentralschweizer Kantonen fanden Projekte mit Beteiligung des lit.z statt. Und das meint nicht, einfach den Namen bei bestehenden Anlässen mit auf den Flyer zu drucken, sondern mitzugestalten: «Wir initiieren Projekte und haben den Anspruch mitzukuratieren», sagt Sabine Graf im Büro in Stans.

Leute auf Expedition ins Basislager holen

Das Literaturhaus Zentralschweiz in der Rosenberg ist eigentlich auch eine Art Literaturbasis Zentralschweiz. Auch für die Vernetzung unter Verlagen und Autoren. Eine Basis, aus der man immer wieder zu Expeditionen aufbricht. Nicht immer mit dem Ziel, die grössten Gipfel zu erklimmen, «das können auch kleinere Literaturzirkel sein», sagt Graf. Eines der Ziele all dieser Kooperationen ist, dass vielleicht jemand mehr ins Basislager zurückkommt. Graf: «Wir sind immer noch dabei, das lit.z überregional zu etablieren. Wir sind noch jung.»

35 Veranstaltungen pro Jahr organisieren die Macherinnen – miteingerechnet sind Kooperationen und Vermittlungsprojekte. «Das ist das Limit mit unseren Ressourcen», sagt die 50-jährige Graf. Aber es sei vielleicht auch generell eine Grenze, gerade in Stans. «Hier läuft kulturell viel, wir achten auf eine gute Angebotsbalance.» Der Grossteil der Lesungen und Anlässe findet in Stans statt.

Eben: Stans. Das war auch der Hauptgrund, warum viele sich vor fünf Jahren fragten, ob dieses Projekt tatsächlich einmal zum Fliegen komme. «Das ist die Luzerner Sicht», meint Graf lachend. Grundsätzlich finde sie es lobenswert, dass Kultur nicht nur in den Ballungszentren stattfindet, sondern überall.

13 Minuten. So lange dauert die Fahrt von Luzern nach Stans, das klingt nach wenig, aber halt doch nach genug viel, um die Bequemlichkeit obsiegen zu lassen. «Der Grossteil unserer Besucher bei Veranstaltungen im lit.z kommt aus Nidwalden», sagt Graf denn auch. Finanziert wird das Literaturhaus von allen Zentralschweizer Kantonen gemeinsam. Die Leistungsvereinbarungen wurden nach der Pilotphase bis 2021 verlängert. «Wir erfahren guten Rückhalt, auch von der Gemeinde Stans und weiteren Kulturstiftungen, die das lit.z mitfinanzieren», hält Graf fest.

Ein schönes Lob von Lukas Bärfuss

Rund 40 Personen besuchen im Schnitt die Veranstaltungen. Für die Intendantin eine Zahl, «mit der wir zufrieden sind». Im Veranstaltungsraum in der Rosenberg hat es Platz für maximal 80 Personen. Auch darum die Kooperationen: Bekanntere Autoren holt das lit.z ins Luzerner Neubad oder ins Stanser Chäslager.

«660 Stimmen», so haben die Macherinnen pünktlich zum Geburtstag nachgerechnet, haben an Veranstaltungen des lit.z gesprochen, dies an «87 Schauplätzen». Und da man an Geburtstagen gerne zu Superlativen greift, hat man gleich noch «196 Sternstunden» ausgemacht. Wenn Sabine Graf die Sternstunde unter all den Sternstunden auswählen müsste, dann nimmt sie die Uraufführung des Zulu-Requiems, eine

Zusammenarbeit mit den Stanser Musiktage. «Mit dem Lyriker Raphael Urweider zusammen hat die südafrikanische Sängerin Ntando Cele das Requiem auf Zulu übersetzt und mit dem Percussionisten Balts Nill als lyrisch-musikalische Performance aufgeführt – der Saal war elektrisiert.» Besonders erfreut und stolz waren die Literaturhaus-Macherinnen als Schriftsteller Lukas Bärfuss ihnen nach seinem Auftritt sagte: «Ihr habt einen tollen Ort für Literatur geschaffen!»

Das Geburtstagsprogramm ist bereits ausgebucht

Sabine Graf mag die genreübergreifenden Projekte, wenn Musik auf Literatur auf Kunst trifft. Zusammen mit der Loge und dem Kulturhof Hinter Musegg führt sie im Haus für Kunst Uri einen experimentellen Lyrik-Abend durch. Bald kommt auch Autor Beat Portmann aus Emmen mit seiner musikalischen Lesung nach Stans. «Diese Überschneidungen finde ich spannend. Reibung tut gut», sagt Graf.

Das Programm zum Geburtstag diesen Samstag ist restlos ausgebucht. In und um die Rosenburg wird gefeiert, gelesen und gesungen. Geflogen wird nicht. Auch wenn das Literaturhaus Zentralschweiz längst Flughöhe erreicht hat.

Das Geburtstagsprogramm diesen Samstag ist ausgebucht. Alle weiteren Veranstaltungen des Literaturhauses: www.lit-z.ch

Copyright © Luzerner Zeitung. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Luzerner Zeitung ist nicht gestattet.



Die Gastgeberin, die Trachtengruppe Bürglen, zeigte zu Beginn und am Ende des Programms ihre Trachtentänze.

FOTOS: FRANZ IMHOLZ

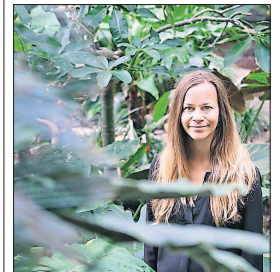
Sofalesung aus «Balg» mit Tabea Steiner

Bürglen | 16. November

Am Samstag, 16. November, um 19.00 Uhr ist Tabea Steiner zu Gast bei Annemarie und Hugo in der Sonneggstrasse 3 in Bürglen, mit einer Sofalesung. Tabea Steiner erzählt aus ihrem ersten Roman «Balg».

Der Traum vom Familienidyll auf dem Land erweist sich für Antonia und Chris als trügerisch. Das Paar trennt sich und Antonia sorgt alleine und halbherzig für Timon. Einzig Valentin, der ehemalige Dorflehrer, findet einen Zugang zu ihm. Tabea Steiners Debüt «Balg» (edition bürcherlese 2019) erzählt facettenreich von einer glücklich-grausamen Kindheit: «Ein verzweifelt zärtliches Buch über die Liebe und die Sprachlosigkeit» (Dana Grigorcea). Tabea Steiner (*1981) studierte Germanistik und alte Geschichte in Bern. Aufgewachsen auf einem Bauernhof in der Ostschweiz, lebt sie heute in Zürich. «Balg» ist ihr erster Roman und erscheint im Verlag Bürcherlese. Tabea Steiner ist nominiert für den Schweizer Buchpreis 2019. (e)

Eintritt – Anmeldung: www.sofalesungen.ch.



Tabea Steiner

FOTO: MARKUS FORTE

«Schächätaler Abig» war ein Volltreffer

Bürglen | Trachtenabend in einer voll besetzten Aula

Die Trachtengruppe Bürglen hat mit ihrem Trachtenabend einen Volltreffer gelandet. Das Programm unter dem Motto «Schächätaler Abig» begeisterte.

Franz Imholz

In der voll besetzten Aula in Bürglen konnte Präsident Roli Gisler am Samstagabend, 2. November, erwartungsvolle Trachtenleute und Gäste begrüssen. Veronika Müller und Matthias Walker moderierten auf lockere Art. Die Trachtenmusik Bürglen eröffnete um 20.00 Uhr das Programm. Die Trachtengruppe Bürglen und Altdorf tanzte «Ä Gägigä» und «De

Schächätaler». Das Jodeltrio Anni und Franz Müller, Unterschächen, mit Rita Wyrsch, Bürglen, zogen das Publikum mit den Liedern «Mi reut die schöni Wält» und dem lustigen «Mier isch das glich» in den Bann. Die Spirgner Trachtengruppe zeigte zwei von eigenen Mitgliedern geschriebene Trachtentänze, nämlich «Mit Schwung iz Zwänzgi» von Monika Imholz und «Gebutstags-Schotisch» von Trudy Brand.

Trachtenleute tanzen Rock 'n' Roll

Die Rock-'n'-Roll-Tanzeinlage von Trachtenpräsident Roland Gisler mit seiner Tanzpartnerin veranlasste das Publikum zu tosendem Applaus. Ein Markenzeichen der Bürgler Trachtengruppe ist die alljährlich mit grossem Aufwand bereitgestellte Saaltombola.

Die Trachtengruppe Bürglen und Altdorf eröffnete den zweiten Teil des Programms mit «Martins Potpourri», choreografiert von Andrea und Silvan Hotz, die Musik arrangierte Edi Walimann. Ein Tanz mit vielen Wech-



Franz und Anni Müller mit Rita Wyrsch (von links) ernteten für ihren Naturjutz tosenden Beifall.

seln, welcher nicht nur die Tänzerinnen, sondern auch die Musikanten forderte. Die Trachtengruppe Spirgner tanzte «Dr Spirgner» und «Tonis Beiz» mit «Bedälär»-Einlagen. Das Jodeltrio Anni, Franz und Rita wartete mit «Mein Freund Heri» und «Dr Geissbüä» auf. Als Zugabe gaben sie einen markanten Naturjutz zum Besten. Alle Auftretenden wurden mit tollem Beifall belohnt und um Zugaben gebeten.

Den Abschluss des Programmteils machte die Gastgebergruppe Bürglen und Altdorf mit «Ceux de la Vallée». Nach dem Gruppenbild mit allen Auftretenden dankte Roland Gisler allen Anwesenden und gab der Hoffnung Ausdruck, neue Mitglieder in der Trachtengruppe Bürglen begrüßen zu dürfen.

Zehn Urner Künstler zeigen ihre vielfältigen Werke

Arte Uri | Vernissage in Flüelen

An der ersten Kunstausstellung im Rahmen der «Arte Uri» in der Alten Kirche in Flüelen sind bis am 17. November viele Landschaftsbilder, Steinskulpturen und Fotografien zu sehen.

Paul Gwerder

Am Samstag kamen sehr viele Kunstliebhaber sowie Angehörige der zehn Aussteller in die Alte Kirche in Flüelen. Dort fand die Vernissage der ersten Kunstausstellung im Rahmen der «Arte Uri» statt. Unter dem Motto «Urner Künstler stellen aus» zeigten zehn Frauen und Männer, die im Urnerland wohnen oder aufgewachsen sind, ihre vielfältigen Werke. Der gebürtige Erstfeldler Heinz Hänni, der heute in Basel lebt, hat diese Ausstellung ins Leben gerufen. Er fand noch neun Künstlerinnen und Künstler, welche die Ausstellung in der Kirche mit ihren Werken wunderschön gestaltet haben. Heinz Hänni selber zeigt Ölbilder mit Landschaften und Bergen aus den verschiedensten Gebieten Europas.

«Kunst ist ein menschliches Bedürfnis»

Bei der Eröffnung der Ausstellung sagte der frühere Urner Kulturbeauftragte, Josef Schuler, zu den Gästen: «Kunst ist ein menschliches Bedürfnis – ein gesellschaftliches Schaffen –, ein Werk oder Produkt, und ist immer das Ergebnis eines kreativen Prozesses.» Genau das brauche unsere Welt. Die zehn Urner Künstlerinnen und Künstler, welche ihre Werke der Öffentlichkeit zeigen, verbinde die Freude am Gestalten. «Ohne Publikum und ohne Feedback macht das Kulturelle weniger Freude, deshalb ist



Die Künstlerin Patricia Fedier erklärt einem Besucher der Vernissage die Motive der Bilder.

es immer wichtig, dass die Kunstschaffenden dank solcher Ausstellungen in den Medien erwähnt werden, denn damit schaffen sie den Sprung an die Öffentlichkeit», betonte Josef Schuler.

Noch bis am 17. November sind die Werke der nachfolgend aufgeführten Aussteller in Flüelen zu sehen: Die Bilder des 66-jährigen Heinz Hänni, der schon seit 50 Jahren ein leidenschaftlicher Maler ist. Und die Zeichnungen von Paul Gisler aus Schattdorf. «Malen und Zeichnen erfüllt mich seit jeher mit grosser Freude. Früher standen mir nur Bleistifte und Buntstifte zur Verfügung, aber später erlernte ich das Malen mit Aquarellfarben, Kohlestiften und Pastellkreiden», schreibt er, und heute sieht man von ihm eher unbekannte Meereslandschaften, welche ihn schon seit jeher faszinierten. Die gebürtige Bieleiner Evelyn Imhof wohnt heute in Bürglen und arbeitet immer noch zu

100 Prozent als Baualer. Sie gestaltet vorwiegend abstrakt-moderne Bilder mit verschiedenen Techniken. Prächtige Landschaftsbilder aus dem wunderschönen Maderanertal, die durch starke Farben geprägt sind, zeigt Patricia Fedier, welche im Sommer im historischen Hotel Maderanertal lebt und arbeitet.

Bild vom tiefblauen Urnersee zieht alle Blicke auf sich

Beim Eintritt in die Alte Kirche zieht ein riesiges Bild, welches den tiefblauen Urnersee mit dem Bristen im Hintergrund zeigt, alle Blicke auf sich. Gezeichnet wurde es vom jungen Nicolas Planzer aus Bürglen. Er meinte: «Soweit ich zurückdenken kann, habe ich immer gerne gekritzelt und gezeichnet.» Waren es früher eher Strassenkreiden, so zeichnet er seit fünf Jahren vor allem mit Acrylfarbe, und er will mit seinen Bildern anderen Menschen eine Freude bereiten.



Malers Paul Gisler mit Gästen vor seinen Bildern an der Vernissage in Flüelen.

FOTOS: PAUL GWERDER

«Ich erinnere mich, dass ich meiner Tante eine Zeichnung geschenkt habe, welche den Bälmeten und Schwarzgrat zeigt», sagte der junge Maler, und seither habe ihn dieses Hobby richtig gepackt.

Der Seedorfer Marc Léautaud wurde als Kind vom künstlerisch begabten Vater unterstützt und ist heute ein begeisterter Aquarellmaler. Er versucht sich auch immer wieder mit anderen Techniken auf verschiedenen Unterlagen. Die Heimweh-Urnerin Irene Kneubühler aus Knonau mag die Natur mit den Seen und Bergen. Intuitiv zieht es sie immer an einsame magische Orte, welche sie mit ihrer Kamera festhält. Die Steine in der Natur haben es Louis Baumann aus Schattdorf schon immer angetan. Als er die erste Alabasterfigur sah, hat ihn die Lust am Steinbildhauen gepackt, und er lässt bei der Bearbeitung seinen Gefühlen immer freien Lauf. Die Schattdorferin Marlis Aschwanden

entschloss sich vor fünf Jahren, einen Malkurs zu besuchen und sich ihrer kreativen Seite zu widmen. Sie überträgt ihre Stimmung mit Pinsel und Farbe auf die Leinwand. Den Holzbildhauer Hans Gisler braucht man nicht mehr vorzustellen. Der gelernte Schreiner arbeitet heute als Holzbildhauer und stellt aus Holz Skulpturen, Bilder und noch vieles mehr her.

Ein Besuch lohnt sich

Die Ausstellung ist einmalig, denn die ganze Kirche ist voll von Bildern, Steinskulpturen oder Figuren aus Holz. Ein Besuch dort ist sehr lohnenswert. Für viele Besucherinnen und Besucher bietet sich die Gelegenheit, schon heute ein Geschenk für Weihnachten zu reservieren. Die Kunstausstellung in der Alten Kirche in Flüelen ist unter der Woche von 15.00 bis 19.00 Uhr und am Wochenende von 10.00 bis 17.00 Uhr geöffnet und dauert bis am 17. November.

ÜK-Zentrum erstrahlt in neuem Glanz

BWZ Uri | Kursraum für Metallbauberufe

Alte Maschinen auf Vordermann bringen, neue anschaffen und die Arbeitsplätze besser verteilen: Das ÜK-Zentrum im BWZ Uri wurde renoviert.

Melissa Siegfried

Vergangenes Jahr im Mai nach den Abschlussprüfungen wurde beim BWZ Uri der Umbau des Kursraums für die Metallbauer in Angriff genommen. Am Montag arbeiteten die ersten Lernenden, die den Überbetrieblichen Kurs besuchen, im neuen Kurslokal in Altdorf. Seit 1987 wurde das Kurslokal der Lernenden Metallbauer/innen und Metallbaupraktiker/innen nicht mehr umgebaut. Einzig ein neues Werkzeug oder kaputte Maschinen seien mal ersetzt worden, meint Jwan Loretz, Kursleiter der Metallbauberufe. Das hat sich mit dem jetzigen Umbau geändert. Es wurden alte Maschinen auf Vordermann gebracht, und teils wurde in neue Maschinen investiert.

Platz kann besser genutzt werden

Nichts steht mehr am selben Ort, alles wurde umgestellt. «Wir wollten den Platz besser nutzen, sodass wir mehr Vorteile davon haben», sagt Jwan Loretz. «Durch die bessere Platzordnung können wir nun zwölf statt zuvor acht Lernende gleichzeitig unterrichten.» Weitere Vorteile seien, dass das Kurslokal nun auf dem neuesten Stand der Technik ist und eine höhere Sicherheit aufweist. Zudem erhielt der Kursraum neue Werkbänke, die 2 Meter lang sind anstatt 1,20 Meter, neues Werkzeug und grössere Schweissplätze mit einer neuen Gasanlage. Auf die



Urner Metallbaulehrlinge besuchen am Montag den Überbetrieblichen Kurs im neuen ÜK-Zentrum im BWZ Uri.

FOTO: MELISSA SIEGFRIED

Rauchabzughaube der Schweissanlage haben zwei Urner Künstler Graffiti gesprayt.

Kursraum wird rege genutzt

Der grösste Vorteil seien die unterteilten Theorieräume. «Vorher mussten wir die Theorieräume mit Lehrlingen aus anderen Berufen teilen, was zu vielen Überschneidungen führte. Nun können wir den Raum dann benutzen, wann wir wollen, was

uns grosse Freiheiten lässt», so Jwan Loretz. Der Kursraum wird zwischen Mitte Oktober bis Ende April während 16 bis 20 Wochen genutzt und in der Vorbereitungsphase der Lehrabschlussprüfung nochmals für zwei Wochen.

Im Überbetrieblichen Kurs lernen die Lehrlinge die Branchenkunde. Momentan besuchen nur Urner Metallbauer/innen in Ausbildung das Kurslokal in Altdorf, aber es ist bereits in

Abklärung, ob künftig auch Lernende anderer Kantone im BWZ Uri den Überbetrieblichen Kurs durchführen können. Einzig die Metallbaupraktiker/innen von Schwyz und Zug besuchen den Überbetrieblichen Kurs schon in Uri.

Neun Urner Firmen der Bildungsge-meinschaft Metallunion Uri, aber auch weitere Sponsoren unterstützen den Umbau des ÜK-Zentrums finanziell.

Grosses Interesse an Kunstausstellung

Flüelen | Arte Uri

Die erste Kunstausstellung Arte Uri in der Alten Kirche in Flüelen wurde am Samstag, 2. November, mit der Vernissage eröffnet. Während zweier Wochen zeigten Urner Künstler ihre Werke. Ausgestellt waren Bilder, Fotografien, Skulpturen in verschiedensten Materialien. Bei den Bildern war ein breites Spektrum von Maltechniken zu sehen: Öl, Aquarell, Bleistiftzeichnungen, Acryl, Pastellkreide wie auch Mischtechniken. Auch zu begeistern vermochten Makrofotografien. Die Bilder wurden ergänzt von dreidimensionaler Kunst. Grössere wie auch kleinere Skulpturen, Reliefs in den Materialien Holz, Bronze, Alabaster und Speckstein waren getrennt durch drei Stufen im Chor der Kirche zu bestaunen.

Es zeichnete sich bereits am Samstag ab, dass wohl am Sonntag, 17. November, die unglaubliche Zahl von 1000 kunstinteressierten Besucherinnen und Besuchern erreicht würde. Diese hohe Zahl von 1170 Interessierten ist auch für die zehn Urner Künstler eine hohe Anerkennung für ihr Schaffen, sei es als Hobby oder gar als Beruf. Die nächste Kunstausstellung Arte Uri wird nächstes Jahr ab dem 7. November hoffentlich wieder viele Besucherinnen und Besucher in die Alte Kirche in Flüelen locken. (UW)



Die 1000. Besucherin, Elena Dittl aus Altdorf, zusammen mit dem Initiatoren der Ausstellung, Heinz Hänni.

FOTO: ZVG

Lesen und Lauschen auf dem Sofa

Bürglen | Tabea Steiner stellte Debütroman «Balg» vor

Literatur zum Anfassen bietet die Reihe Sofaesungen. Aktuelle Autorin war Tabea Steiner, zu Gast in geselliger Runde in Bürglen.

Es ist ein gemütlicher Samstagabend in Bürglen bei der Familie Biasini zu Hause. Im Wohnzimmer stehen unterschiedliche Sitzmöglichkeiten bereit für die Sofaesung mit Tabea Steiner und ihrem Debütroman «Balg», welcher für den Schweizer Buchpreis 2019 nominiert war. Erwartet werden gegen 25 Personen, darunter Freunde und Bekannte der Gastgeber, aber auch neue Gesichter. Denn die Sofaesungen sind öffentliche Anlässe, organisiert von «Sofaesungen.ch» zusammen mit «lit.z Literaturhaus Zentralschweiz». Die Lesungen finden statt im Wohnzimmer, im Dachstock, im Garten oder im Atelier – private Räumlichkeiten sollten es sein. Jede Lesung bietet ein anderes Ambiente. Die kuratierte Programmsauswahl legt den Fokus vor allem auf vielversprechende Debütautorinnen und -autoren aus der Schweiz und anderswo.

Besondere Nähe zum Publikum

Noch unterhalten sich die Gäste, hier kennt man sich, die Autorin Tabea Steiner und die Moderatorin Mariann Bühler haben sich unter die Besucher gemischt. Die Gastgeber haben für ein grosszügiges Buffet gesorgt. Während der Lesung bleibt die Atmosphäre gesellig, zwischen der Autorin und den vordersten Zuhörerinnen und Zuhörern liegt kaum 1 Meter Distanz. Hier ist alles unkompliziert. Tabea Steiner und Mariann Bühler schaffen es, das Publikum in ihren Bann zu ziehen. Tabea Steiners Roman «Balg» spielt in einem Dorf, in dem sich alle kennen. Ein Dorf, in dem man aber übereinander statt mit

einander spricht. Die Bewohner des Dorfes sparen das Wichtige aus. Über die wirklich wichtigen Dinge spricht man nicht. Immer öfters ist Timon oder seine Mutter das Gespräch im Dorf. Die Alleinerziehende rennt zwischen Vollzeitjob und Elterngesprächen hin und her und bringt kaum noch die Kraft auf, sich um ihren Sohn zu kümmern. Timon wird umso verhaltensauffälliger, je mehr ihn seine Mutter vernachlässigt und er ausgegrenzt wird.

Ein Buch, das nachklingt

«Dass alle Personen im gleichen Dorf leben, macht die Geschichte übersichtlicher», erklärt Tabea Steiner. Jeder kennt jeden, und jeder redet über jeden. «Ich will zeigen, dass es eine Rolle spielt, was wir sagen.» Als die Lesung vorbei ist, geht der Anlass über in einen Austausch und Gespräch über das Publikum kommt unkompliziert in Kontakt mit der Autorin und der Moderatorin. Der Büchertisch wird rege besucht, und die Autorin signiert die Bücher. Die Gäste verlassen nach und nach die Stube der Biasinis und machen sich sichtlich berührt auf den Heimweg. Denn «Balg» ist ein Buch, das nachklingt. Und dazu aufruft, manchmal etwas nachsichtiger zu sein und manchmal auch etwas mutiger. (e)



Autorin Tabea Steiner (links) und Moderatorin Mariann Bühler sorgten für einen interessanten Leseabend der et-was anderen Art. FOTO: ZVG

Politiker und Experten befürworten Medienförderung

Tagung | «Medienwandel und Förderalismus»

Die Medienförderung findet vor dem Hintergrund der wirtschaftlich schwierigen Situation in der Branche zu nehmender Unterstützung. Die Zeit drängt, darin sind sich alle einig.

Es sei wichtig, dass die Schweiz nicht nur eine Polizei und nicht nur eine Schule habe, sondern auch mehr als eine Zeitung, sagte der Waadtländer Staatsrat Pascal Broulis am Montag, 18. November, an einer Tagung zum Thema «Medienwandel und Förderalismus» in Bern. Genauso wichtig sei es, dass es im Schweizer Zeitungsmarkt mehr als nur eine Redaktion in Zürich oder in Lausanne gebe, die die Inhalte produziere. Und dass die Schweiz auch künftig eine Nachrichtenagentur brauche, wüssten intuitiv eigentlich alle.

Hoher Druck

Der ökonomische Druck, der auf den Medien lastet, sei enorm. Umso unverständlicher seien die Forderungen gewisser Verleger nach hoher Rendite. Die Medien sollten Gewinne schreiben dürfen, sagte der FDP-Staatsrat weiter. Aber Spekulationen von zweistelligen Renditen seien fehl am Platze. Wer solche Ansprüche habe, sauge den Sektor aus und säge am wirtschaftlichen Ast, auf dem er sitze. Das Fazit der Kantone, die seit über 50 Jahren in der CH Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit verbunden seien, sei einfach. Die Zusammenlegung der Produktionsorte und die Medienmonopole gefährdeten die

Pluralität und den Förderalismus, in dem die Meinungsvielfalt gewährleistet sein müsse. Das Allgemeinwohl leide.

Förderung der Keystone-SDA

Weitgehend Einigkeit herrschte in der Runde darüber, dass die Nachrichtenagentur Keystone-SDA gefördert werden sollte. Als Skandal bezeichnete Peter Wanner, Verleger der CH Media, die Tatsache, dass die Besitzer der Nachrichtenagentur vor der Fusion von Keystone und SDA zweistellige Millionenbeträge aus der Firma herausgenommen hätten. Dieses Geld fehle der Nachrichtenagentur heute, um den digitalen Wandel vollziehen zu können.

Der Schweizer Markt sei schlicht zu klein, um eine Grundversorgung mit Nachrichten zu finanzieren, sagte Jann Jenatsch, stellvertretender Geschäftsleiter der Keystone-SDA. Die Fördergelder von 2 Millionen Franken, die die Nachrichtenagentur heute von der Eidgenossenschaft erhalten, reichten dafür nicht aus. Um zusätzliche Unterstützung zu erhalten, müsse die Keystone-SDA ihre Strukturen anpassen und den subventionierten Teil aus dem Unternehmen herauslösen. Der Verwaltungsrat der Keystone-SDA habe erste Überlegungen in dieser Richtung lanciert. Es gelte nun, rasch vorwärtzumachen, sagte Jann Jenatsch weiter. Peter Wanner nahm diese Aussage mit Genug-tuung zur Kenntnis.

Kantone in der Pflicht

Pascal Broulis, Präsident der CH Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit, einer interkantonalen Or-

ganisation, die sich für die Förderung des föderalistischen Staatsgedankens engagiert, sieht bei der Medienförderung nicht nur den Bund in der Pflicht, sondern auch die Kantone. Sie seien für Bildung und Ausbildung zuständig.

Pascal Broulis äusserte sich besorgt über die Lage bei der Keystone-SDA. «Ich glaube, dass wir über die Zukunft von Keystone-SDA diskutieren müssen, um die Existenz einer Agentur mit gleicher inhaltlicher Qualität in den drei Sprachregionen zu gewährleisten», sagte der Waadtländer Staatsrat in einem Interview mit der Westschweizer Tageszeitung «Le Temps» (Montagausgabe). Damit das «Schweizer Politik-Modell» funktioniere, müssten die Bürgerinnen und Bürger auch über die anderen Landesteile Bescheid wissen. Hier spiele Keystone-SDA als Informationsanbieterin eine wichtige Rolle.

Postulat in der Waadt

Die Waadtländer Regierung muss sich im Rahmen eines im Kantonsparlament eingereichten Postulats mit dem Thema Medienförderung befassen. Neben einer möglichen Unterstützung der nationalen Nachrichtenagentur sind auch indirekte Finanzhilfen für Medien im Kanton Teil der Diskussion. Die Schlussfolgerungen sollen Anfang nächsten Jahres veröffentlicht werden, sagte Pascal Broulis. Der Kanton Bern befasst sich derzeit ebenfalls mit dem Thema Medienförderung, namentlich mit Blick auf die Keystone-SDA, die neben anderen Standorten auch in Bern und Biel je ein Büro unterhält. (sda)